

Thomas M. Meine



ARNE UND DER WEIHNACHTSSTERN

eine norwegische Weihnachtsgeschichte
Alta Halverson Seymour

Inhalt

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Anmerkung zur Autorin und Übersetzung:

Alta Halverson Seymour wurde im Jahre 1893 in Deer Park, Wisconsin, USA, geboren. Über ihre Universitätsausbildung in Minnesota und einem eigenen Schreibbüro in Kalifornien kam sie schließlich nach Illinois, wo sie für den Rest ihres Lebens blieb. Zusammen mit ihrem Mann unternahm sie viele Reisen, auch auf Fracht- oder Postschiffen, die ihr das Material für ihre zahlreichen Geschichten lieferten.

Beim Gebrauch norwegischer Wörter und Begriffe hat sie im Originalbuch oft Norwegisch mit Dänisch verwechselt; auch stimmten einige Namen und Ortsbezeichnungen nicht. Dies wurde, auch im Sinne des Buch-Untertitels '*eine norwegische Geschichte*', entsprechend korrigiert.

Für Todd. Er war der Erste, der sich mit Arne angefreundet hatte.



Kapitel 1

»Oh, Mutter, ich habe gehört, dass die Leute von Onkel Jens morgen auf den Berg zu ihrem *Seter* [Alm, Almhütte] gehen. Darf ich dieses Mal mitkommen, erlaubst du es?« Arnes Zunge flatterte, als er in die Küche stürmte, und seine blauen Augen sahen sich begierig nach seiner Mutter um.

Es war aber niemand außer seiner Großmutter Beste zu sehen, die am Küchentisch mit ihrer Rührschüssel beschäftigt war. »Wo ist Mutter?«, fragte er sie. »Cousine Berit hat mir gerade gesagt, dass sie morgen mit den Kühen und Ziegen auf den Berg gehen werden. Weißt du, wer alles mitgeht? Meinst du, ich kann – «

»Um Himmels willen, Junge, du drehst dich ja wie ein Spinnrad! Es muss dein rotes Haar sein, das dich so schnell vorantreibt. Sei doch mal einen Moment still, ja? Ich kann immer nur fünf oder sechs Fragen auf einmal beantworten. Deine Mutter und deine Schwester Margit sind drüben und helfen Tante Tina bei den Vorbereitungen für die morgige Reise.«



»Also gehen sie! Oh, ich hoffe, ich darf auch mitkommen. Ich glaube, das werde ich, was meinst du?« Arne nahm sich ein Stückchen Teig von der klebrigen gelben Masse auf dem bemehlten Brett seiner Großmutter und sah sie aufmerksam aus seinen Augenwinkeln heraus an. Ihre Hand war schnell, und er riskierte, einen scharfen Schlag auf die Knöchel zu bekommen.

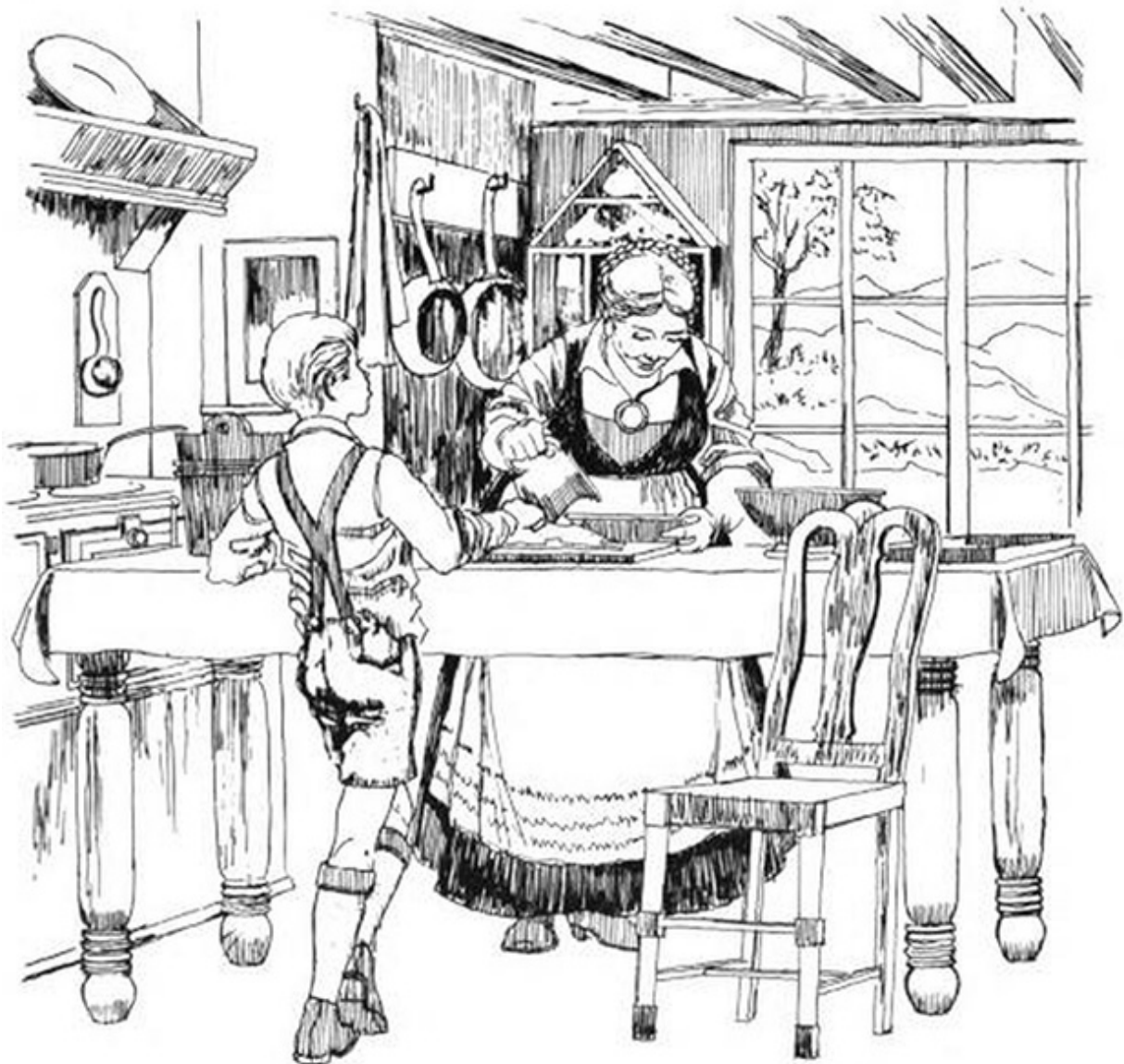
Aber dieses Mal passierte es nicht. Sie schob nur ihr Brett von ihm weg und begann, Mehl in den Teig zu geben. »So ein Junge!«, rief sie aus. »Es wäre eine Erholung für mich, wenn deine Mutter es erlauben würde, dich den ganzen Sommer über auf dem Berg bleiben zu lassen.«

Arne wusste, dass sie es nicht so gemeint hatte. Die beiden waren immer die besten Freunde. Großmutter Dalen, die alle Beste nannten, eine Kurzform der ehrwürdigen norwegischen *Bestemor* [Oma], schien seine Streiche und

Neckereien zu genießen. Einmal hatte man sie sogar sagen hören, als sie nicht wusste, dass Arne in der Nähe war: »Ich mag freche Jungs«. Dann, als sie ihn erblickt hatte, hatte sie beflissen hinzugefügt: »Sie halten dich immer auf Trab.«

Jetzt schnitt sie ein Stück Teig ab und formte es zu einer weichen, langen Rolle, die sie geschickt zu einer Schleife band. Danach machte sie mehrere davon, legte sie auf ihr Blech und schob sie in den heißen Ofen.

»Weißt du, wer mitgeht, Beste?«, fragte Arne, der die Zubereitung des Gebäcks mit Interesse beobachtete, aber hoffte, sie würde sich beeilen und seine Fragen beantworten. »Ich wünschte mir nur, wir hätten unseren eigenen *Seter*.«



»Ja, ja, dein Vater könnte viel damit anfangen«, spottete Beste.

Arnes Vater war in der Fischverarbeitung tätig und besaß gerade genug Land, um ein wenig Heu zu bekommen und ein oder zwei Kühe und ein paar Ziegen zu halten. Onkel Jens hingegen war ein richtiger Bauer, und wie die meisten Bauern in Norwegen hatte er seine eigenen Weiden hoch oben in den Bergtälern, wo das Gras grün und üppig wuchs. Diese wurden *Seter* genannt, und jeder hatte eine kleine

Hütte, in der einige der Töchter der Familie den Sommer verbrachten. Die Mädchen melkten die Kühe und Ziegen, die vom heimischen Bauernhof auf die Weide gebracht wurden, stellten Käse her und stampften Butter. Arne dachte, dass der beste Spaß des Sommers auf dem *Seter* zu finden war. Der Tag des Umzugs dorthin war stets besonders lustig.

»Cousine Signe wird natürlich mitgehen müssen«, sagte er, »und Cousine Berit, nehme ich an.«

»Ja, Berit ist alt genug, um dieses Jahr zu helfen – fast so alt wie du. Sie ist jetzt elf Jahre alt. Deine Schwester Margit wird unsere eigenen Kühe und Ziegen hochbringen und sich um sie kümmern. Und natürlich werden Onkel Jens und Tante Tina und der kleine Knut den Haushalt führen und den Mädchen helfen, sich einzuleben. Und Cousin Eyvind – «

»Und ich – haben sie gesagt, dass ich mitkomme?«, fragte Arne eifrig, als sie innehielt.

Die Figur von Beste hatte die Form einer ihrer eigenen Butterkugeln, aber das hielt sie nicht davon ab, sich schnell zu bewegen und in der Regel auch schnell zu sprechen. Jetzt aber schien sie auf ihre Arbeit konzentriert zu sein, und als sie antwortete, sprach sie fast zögernd. »Ich habe nichts davon gehört, dass du mitgehen würdest, Arne. Ich habe aber gehört, wie dein Vater sagte, dass er zusätzliche Hilfe beim Bündeln von *Lutefisk* [Stockfisch] braucht. Er sagte, er sei froh, dass die Schule aus ist und du helfen kannst.«

»Was? *Lutefisk* zusammenbinden!«, sagte Arne verzweifelt. Das hatte er schon oft gemacht, besonders wenn Vater eine Lieferung hatte, die er schnell losschicken musste. »Das ist so eine lästige Arbeit, und es stinkt so! Muss ich wegen dieses Zeugs zu Hause bleiben?«

»Du magst *Lutefisk* so gut wie jeder andere, wenn er auf den Tisch kommt«, erinnerte ihn Beste. »Weißt du nicht, wie gut er ist, mit zerlassener Butter oder einer schönen Milchsoße?«

Arne wusste das natürlich gut genug, aber die Vorstellung, bei der ersten Fahrt des Sommers auf den *Seter* zu Hause zu bleiben, um stattdessen *Lutefisk* zusammenzubinden, gefiel ihm nicht. Ein Teil der Arbeit, die mit *Lutefisk* verbunden war, war in Ordnung. Es machte Spaß, beim Entladen der großen Kabeljaue aus den Fischerbooten zu helfen und den Männern zuzusehen, wie sie die Fische fachmännisch zerlegten, säuberten und zum Trocknen ausbreiteten. Ole Berg, der alte Fischer, der Vaters rechte Hand war, hatte Arne gezeigt, wie es gemacht wurde, und ihn sogar helfen lassen.

Vater dachte, Arne sei noch zu jung, um mit den großen, scharfen Messern umzugehen, aber Ole sagte, der Junge sei sehr fix mit seinen Händen. Also schenkte Herr Dalen seinem Sohn ein gutes norwegisches Jagdmesser mit einem silbernen Griff in Form eines Pferdekopfes und einer hübschen Lederscheide, die an seinen Gürtel passte. Arne war sehr stolz darauf und setzte es unter Oles Anleitung gut ein. Aber diese getrockneten Fische zu bündeln, war eine ganz andere Sache. Und der morgige Tag war gewiss nicht geeignet, um ihn auf dem Dock des Packhauses mit einer solch langweiligen Arbeit zu verbringen.

Da kam ihm ein hoffnungsvoller Gedanke, und er fragte: »Wird Gustav denn auch beim Bündeln vom *Lutefisk* helfen?«

Sein großer Bruder Gustav war gerade zu Hause zwischen den Fahrten auf See – Gustav, der eines Tages Schiffskapitän werden sollte. Er würde als Erster Maat fahren, wenn der